Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 40. Görlitz, den 20sten Mai 1837.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 16. Mai. Se. Majestät der König haben dem Commerzienrath und Präsidenten des Handelsgerichts zu Elberfeld, Johann Adolph von Carnap, den rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben dem Regierungsrath Mielcke zu Königsberg in Preußen den Character eines Geheimen Regierungsraths beizulegen, und dem Oberwegebau-Inspector Kloth den Character als Baurath zu ertheilen geruht.

In Berna, Laubaner Kreises, sind die herrschaftlichen Wirthschaftsgebäude, so wie 2 Gärtner- und 4 Häuslerstellen abgebrannt.

Zu Walddorf in Schlesien legte eine Feuersbrunst nicht allein das Dominium nebst allen Stallungen und Scheuern, sondern auch die Pfarrthei, die Schule, den Kirchthurm, einen Bauerhof und eine Gärtnerstelle in Asche. Dabei verbrannten 33 Stück Rindvieh, 9 Pferde und 200 Stück Schaafe.

In der Nacht vom 10. zum 11. Mai ist der vor etwa 100 Jahren erbaute schöne, mit Kupfer gedeckte, zweimal durchsichtige Thurm zu Polsnitz bei Freiburg in Schlesien, ohne alle äußere Veranlassung (bei leichtem Nordwind) eingestürzt, und die Glocken fielen zugleich, doch ohne Beschädigung, herab. Nur die hintere, an den Kirchengiebel gelehnte Wand des Thurms blieb stehen, doch so geborsten, daß sie nothwendig eingerissen werden muß.

Miscellen.

In England ist eine Feuerleiter von äußerst zweckmäßiger und baldiger Nachahmung werther Construction erfunden worden. Sie besteht aus sechs einzelnen Leitern, jede sechs und einen halben Fuß lang, alle genau einander gleich und in einander passend, wie sie auch unter einander vertauscht werden mögen, bis auf eine, welche stets zuerst aufgerichtet werden muß. Diese erhält am obern Ende zwei kleine eiserne Räder oder Rollen an einer Welle steckend, mittelst welcher die Leiter leicht über kleine Unebenheiten an der Mauer hinweggleitet. Mitten auf der Achse ist eine Rolle in einem beweglichen Kloben befestigt, über welche ein Seil läuft, das an einem Ende einen starken Ledergürtel mit Schnalle enthält. Das ganze Seil ist seiner Länge nach über zwei Haken gewickelt, welche an der rechten Seite der Leiter befestigt sind. Der untere dieser Haken ist fest, der obere dagegen dergestalt beweglich, daß der gebogene Theil nach unten gedreht werden kann. In letztere Stellung versetzt, fällt das Seil auf die Straße hinab. Drei Männer sind hinreichend, eine solche Leiter aufzurichten; während nämlich zwei den aufgestellten Theil in die Höhe heben, schiebt der dritte eine andere Leiter ein, da alle auf einfache

Weise so eingerichtet sind, daß sie schnell und sicher an einander befestigt werden können. Ist die Leiter bis zur nöthigen Höhe aufgerichtet, so steigt ein Feuermann hinauf, löst das Seil ab, und läßt es auf die Straße fallen, ergreift hierauf den Gürtel und tritt zum Fenster hinein. Den Gürtel befestigt er an eine in Gefahr befindliche Person, hält diese zum Fenster hinaus, während die andern Unterstehenden nun langsam das Seil nachlassen, und so die daran befestigte Person ganz wohlbehalten zur Erde niederlassen. Der Gürtel wird dann aufgeschnallt, wieder aufgezogen, und das vorige Verfahren, so oft es nöthig ist, wiederholt, bis alle in Gefahr befindliche Personen daraus gerettet sind. Der Erfinder hat sehr richtig einen Gürtel vorzugsweise vor jedem Sitz oder Korb angewendet; in der That ist solcher auch sicherer und rascher angewendet, da wo oft ein Augenblick über ein Menschenleben entscheidet. Diese Rettungsleitern sind leicht zu tragen, überall hinzuschaffen, da sie wenig Raum einnehmen, und sehr schnell zusammen zu setzen. Sechs Längen haben nicht mehr als ein und zwanzig Secunden Zeit zur Aufstellung bedurft. Vier Längen sind gegen ein Fenster des zweiten Stocks angebracht und mittelst des Gürtels sechs Personen in anderthalb Minuten Zeit herabgelassen worden. Der Apparat besitzt eine allgemeine Anwendbarkeit und ist so leicht und einfach im Gebrauch, daß Jedermann bald begreift, wie er sich dessen in Nothfällen zu bedienen hat. Man hält ihn allgemein für das sicherste von außen her anzubringende Hülfsmittel in Feuersgefahr.

In einem öffentlichen Blatte wird folgendes Mittel gegen die Wanzen und Ameisen angegeben: Um sich der Wanzen zu entledigen, welche sich da, wo sie sich einmal eingenistet haben, ungemein verbreiten, nehme man die Haut eines gepökelten Härings (Pökling oder gewöhnlich Pückling genannt) oder noch besser den ganzen Pökling und lege selbigen an die Theile, wo sich die Wanzen befinden, z. B. in Betten, hinter Tapeten u. s. w. Bringt man dieses Mittel einige Male in Anwendung, so kann man sich versichert halten, daß es diese unangenehmen Insecten bald vertreiben wird. Gleiche Wirkung hat dieses Mittel gegen Ameisen, die sich in Häuser heimisch gemacht haben und besonders den Speisekammern Schaden verursachen, wenn man an diese Orte gleichfalls diesen Fisch legt. Endlich kann man sich bei den Ameisenhaufen in Gärten dieser Operation bedienen. Man belege dieselbe mit dem gepökelten Häringe, der alsbald die Ameisen aus ihrer gemeinsamen Wohnung zerstreut und entfernt. Wenn diese Insecten sich an der Wurzel eines Baumes eingenistet haben, der, besonders wenn es ein junger Baum ist, nicht selten eingeht, so umbinde man solchen mit genanntem Mittel und lege dasselbe zugleich auch an der Wurzel nieder; bald wird sich die Wirkung desselben in der Vertreibung dieser Thiere äußern, da sie den Geruch von diesem Fische nicht vertragen. Einen ähnlichen Erfolg dürfte man auch außerdem noch von gestorbenen Fischen jeder Gattung erwarten, besonders wenn diese in Fäulniß überzugehen anfangen.

Ueber die gegenwärtigen schlechten Zeiten und ihre wahren Ursachen.

(Fortsetzung.)

Verschwendung über Verschwendung ist unter den heutigen Damen an der Tagesordnung; was des Mannes Verkehrtheiten übrig lassen, frißt der unersättliche Schlund der Putzsucht des Weibes. So ruinirt die Ehefrau den Mann; so macht sich das Mädchen unglücklich und zieht die Männerwelt mit in diesen Strudel des Verderbens. Woher kommen die Klagen über Abnahme der Ehen? Etwa vom Mangel der Männer? Nimmermehr! An Männern fehlts nicht auf der Welt, auch nicht an heirathsfähigen, wohl aber an heirathslustigen! Denn welcher Mann, der einigermaaßen die Vernunft bei dem wichtigen Schritte zu Rathe zieht, kann gegenwärtig heirathen? Nur

der, der ein sehr großes Vermögen commandirt! Daher werden gegenwärtig die meisten Ehen nur von Männern ohne Kopf geschlossen, in der die Zeit, wo die Leidenschaft mit dem Verstande davon lauft; oder von reichen: Männer mit einem mäßigen Einkommen können vernünftigerweise nicht mehr ans Heirathen denken. So weit ihr Auge auch blickt: nichts als Putztrinen, nichts als Modepuppen, die weder von Gott noch dem Hauswesen etwas wissen, und denen nur das Modejournal der Abgott ist. Wenn nun ein Mann in reiferen Jahren mit mäßiger Einnahme die Damen auf dem öffentlichen Präsentirteller der geselligen Zirkel besieht, und von den Summen, die die Außenseite der Mädchen kostet, auf das schließt, was das Anständige unter dem Aeußeren kosten muß, so bringt er soviel heraus, daß er mit seiner Einnahme kaum die Modesucht der Frau befriedigen, vielweniger einen diesem Aeußern angemessenen Hausstand gründen kann: er geht schmollend nach Hause, läßt eine zweite Heerschau lange anstehen und am Ende nach derselben, da er das Uebel noch größer findet, als das erste Mal, wird er so abgeschreckt, daß er seine Heirathsgedanken für immer fahren läßt und sich weiter keine Mühe mehr giebt, die wenigen verborgenen Perlen aufzusuchen, weil er ringsum die junge Damenwelt in der Eitelkeit ersoffen findet. Die schönen hochaufgeputzten lebenden Modejournale werden alt, bleiben sitzen, schmollen auf die Männerwelt, klagen über die schlechte Zeit und werden unzufrieden mit sich und mit der Welt. Die Männer aber verzweifeln an der Möglichkeit, ein wirthliches Mädchen zu finden, sehen dadurch ein gehofftes angenehmes Leben vereitelt, werden Misanthropen, grollen mit ihrem Geschick und der Welt und fühlen sich unglücklich in der Einsamkeit. Da aber das ehelose Leben die Immoralität begünstigt, so sinkt die Moralität immer mehr, und das Gute, was durch die preiswürdige milde Gesetzgebung bezweckt wurde, findet größtentheils ein Grab durch die Putzsucht und Eitelkeit der Damenwelt. Man sehe die alten Professionisten, die alten Beamten an, sie sind alle verheirathet, sind ausgekommen ohne Schulden zu machen, und haben ein bescheidenes stilles Eheleben geführt mit abwechselndem Glück und Unglück. Wie siehts dagegen heute aus? Worin sucht heute Jeder sein Glück? — Wohl ists wahr, was sich beide Geschlechter vorklagen: es ist schlechte Zeit zum Heirathen; aber nicht die Gesetzgebung, die Allen Freiheit läßt, ist Ursache zu dieser schlechten Zeit, sondern die übertriebene weibliche Eitelkeit, die die Heirathen vermindert, die Ehen unglücklich macht!

(Beschluß folgt.)

Görlitzer Fremdenliste
vom 16. bis zum 19. Mai.

Zum weißen Roß. Uhlig, Schichtmeister aus Freiberg.

Zur goldnen Krone. Hr. Lehmann, Fabrikbes. aus Spremberg. Hr. Iiesch, Kfm. aus Schönau. Hr. Fürich, Kfm. a. Reichenberg. Hr. Ullrich, Fabrikant a. Reichenberg. Hr. Ullrich, Schuldirector a. Reichenberg. Hr. Thamm, Kfm. a. Neiße. Hr. Bormann, Kfm. a. Liegnitz. Hr. Schuller, Lieut. a. Wiesa. Hr. Rühle, Kfm. aus Dresden. Hr. v. Wiedebach u. Nostitz-Jänkendorf a. Wiesa.

Zur Stadt Berlin. Hr. Dornick, Kfm. a. Hainewalde. Hr. Helbig, Lehrer a. Hainewalde. Hr. Föst, Kfm. a. Hainewalde. Frau Professor Nicolai, Fr. Lieut. v. Kalkstein u. Fr. Majorin v. Mölla a. Liegnitz. Hr. Teßmar, Cand. Med. aus Anclam.

Zum goldnen Baum. Hr. Lange, Glashändler u. Hr. Scheufler, Kfm. a. Reichenberg. Hr. Damnitz, Amtmann a. Schwerta. Hr. Sperlich, Rentmeister aus Meffersdorf. Hr. Freund, Kaufm. aus Breslau. Hr. Heidenberg, Kfm. aus Dresden.

Zum braunen Hirsch. Hr. Volborth, Kfm. a. Frankfurt a. d. O. Hr. Heilborn, Handl. Com. a. Löwenberg. Hr. Regierungspräsident Graf v. Stollberg a. Liegnitz. Hr. v. Loginoff, Obrist a. Petersburg. Hr. Giesche, Kfm. aus Frankfurt a. M. Hr. Baron v. Zedlitz, Gutsbes. aus Kratzau. Hr. v. Hinkeldey, Regierungsrath aus Liegnitz.

Zum blauen Hecht. Hr. König, Portraitmaler aus Lilienthal.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 13. Mai 1837.	Zinsf.	Preuss. Courant Brief.	Preuss. Courant Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{2}$	—
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	4	—	$103\frac{1}{4}$
Ostpreussische Pfandbriefe	4	—	$103\frac{1}{4}$
Pommersche Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	4	—	$100\frac{3}{8}$
Ditto ditto ditto	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Schlesische Pfandbriefe	4	—	$106\frac{3}{8}$
Gold al marco à 23 kr. 6 gr.	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	13	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 18. Mai 1837.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	— sgr.	— pf.	1 thlr	22 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	6 =	3 =	1 =	2 =	6 =
= = Gerste	— =	28 =	9 =	— =	26 =	3 =
= = Hafer	— =	22 =	6 =	— =	20 =	— =